

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 37

Artikel: Nur Monacos Geheimdienst wusste vom Putsch
Autor: Feldman, Frank / Smudja, Gradimir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur Monacos Geheimdienst wusste vom Putsch

Den vielen offenen Fragen über die drei heißen Tage von Moskau gingen Reporter mit besonderen Kenntnissen nach. Frank Feldman hat ihre Berichte gesammelt und exklusiv zusammengestellt.



Protokollvermerk aus dem Büro des Stabschefs im Weissen Haus: «Jetzt, da sich die Nebelschwaden aus Halbwahrheiten und Gerüchten um den sogenannten Staatsstreich in der Sowjetunion lichten, muss festgehalten werden, dass unser CIA die wiederholten Hinweise der monegasischen Dienste wieder einmal auf die leichte Schulter genommen hat. Es wird dringend empfohlen, einen Residenten in Monaco zu stationieren, um im ständigen Kontakt mit diesen gutinformierten Kundschaftern zu bleiben. Ferner wird den Verantwortlichen nahegelegt, nur einen Mann zu entsenden, der es ablehnt, sich in der Sonne am Strand

braten zu lassen, und dessen Spielverhalten überprüft worden ist. Das muss hundertprozentig gecheckt werden.

Unser Mann in Campione wird abgelöst. Er hat den Coup d'Etat schlichtweg verschlafen und den Zeitpunkt des von allen erwarteten Umsturzversuchs für den 31. April des nächsten Jahres angegeben, weil, wie wir im nachhinein festgestellt haben, das seine Glückszahlen sind.»



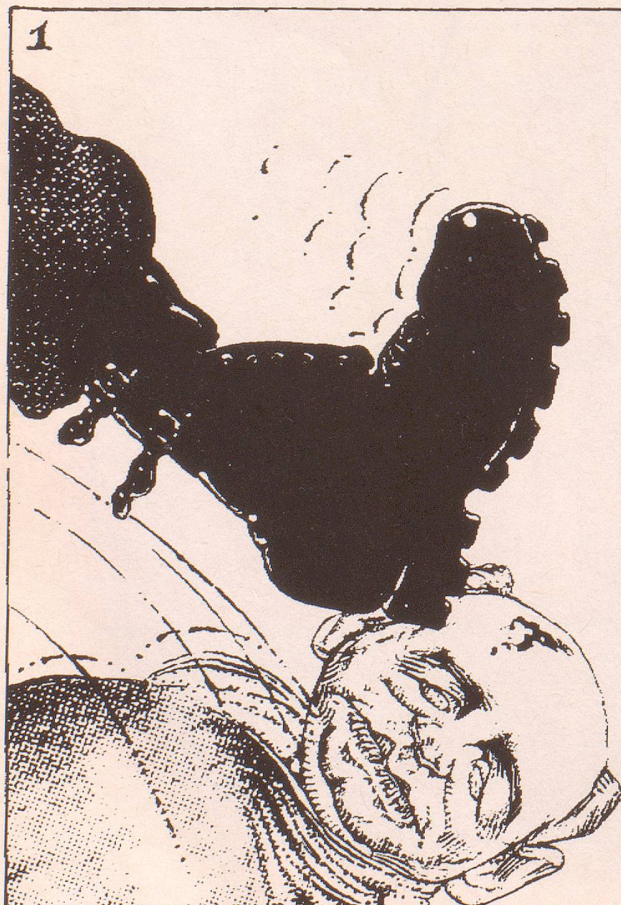
Dem wieder in seine Ämter eingesetzten Präsidenten Gorbatschow ist vom sowjetischen Verteidigungsministerium feierlich versichert worden, dass die Stromversorgung zu seinem Ferienhaus auf der Krim von Eichhörnchen unterbrochen wurde. Die Eichhörnchen mussten diesen Ausflug in die Technik mit ihrem Leben bezahlen. Man werde dafür Sorge tragen, so die Erklärung des Ministeriums, dass alle Leitungen

in Zukunft gegen einen Angriff der Nager gesichert sind.

Meldung aus New York: «Im Hotel Waldorf Astoria, wo jedes Jahr 42 000 Kleiderbügel und 40 000 Papierhandtücher gestohlen werden, verschwanden in den 72 Stunden des Moskauer Putsches 789 Kleiderbügel und 1333 Papierhandtücher, ein Verlust, der darauf zurückzuführen sein könnte, dass eine hoch besetzte russische Delegation sich in dieser Zeit im Hotel aufhielt.»



Auszüge aus dem Abschiedscommuniqué des Notstandskomitees, die nach der Flucht der Achterbande nicht mehr verlesen wurden: «Die Geschichte, Bürgerinnen und Genossen, bewegt sich nicht geradewegs in ein irdisches Paradies. Wir stehen am Rand eines schwarzen Lochs, das wir geerbt haben und auf dem sich die verrotteten Hebel dem Griff verweigern. Und das ist die



Crux unserer Erfahrung: Man greift hier überall ins Leere. Auch die Gesichter, die wir hier zu sehen bekamen, waren leer, die Genossen Minister haben leergeschnupft und sich krankgemeldet.

Brüder! Unsere vertrauten Feindbilder sind auch nicht mehr das, was sie waren; alle tragen Tarnkappen, und wir warnen euch vor den Tarnkappen in unserer Gesellschaft, die uns geradezu angespornt haben, diesen Staatsstreich zu inszenieren, um das Selbstbewusstsein der geschlagenen Bevölkerung wieder zu stärken. Genossen ...»



Aus einem Schreiben Aussenminister Aleksander Bessmertnychs an den zurückgekehrten Gorbatschow: «Gegen 3 Uhr früh am 19. August befahl mich ein starkes Ohrenkribbeln links, Ohrensausen rechts, Sensibilitätsstörungen in der linken Körperhälfte und ein starker, nicht zu unterdrückender Niesdrang. In diesem Zustand wollte mich meine Haushälterin auf keinen Fall aufstehen lassen ...»



Michail Gorbatschow erwägt die Gründung eines Komitees «Rufer in der Wüste». Es soll international besetzt werden. In das Wahlgremium hofft Gorbatschow Fünfsterne-Rufer à la Ex-Aussenminister Eduard Schewardnadse locken zu können.



Wie aus Salzburger Festspiel-Hofkreisen zu hören ist, plant man ein Oratorium «Gescheiterter Putsch» demnächst in Auftrag zu geben. Über die Ausgestaltung des Sanctus und Agnus Dei wird noch gestritten.



Aus einem abgehörten Telefonat zwischen Downing Street und Washington: «Könnte sein, dass Gorbatschow die vier Joker Janajew, Baklanow, Lukjanow und Krjutschkow aus dem Ärmel gezogen und jetzt ausgespielt hat.»

Antwort aus Washington: «Ich hab' ihm zwei versteckte Joker zugetraut — aber gleich vier?»

REKLAME

LUFTSEILBAHN

Chäserrugg

UNTERWASSER

Fahrplan täglich bis 3. November!

Nach dem missglückten Staatsstreich in der Sowjetunion und seiner herben Erfahrung mit allzu schnellen Nachrufen will der Chefredaktor der Hamburger *Zeit*, Theo Sommer, einen Verein der geschädigten Kommentatoren ins Leben rufen. Er dürfte regen Zuspruch haben. Sommer denkt daran, einen jährlichen Preis zu stiften, der mit einem Aufenthalt in einer Schweizer Nervenklinik verbunden ist.



Aus einem Standard- und daher nur mit 10 000 Dollar berechneten Kommentar des schier unvermeidlichen Henry Kissinger über den Blitz-Coup in der Sowjetunion: «Auch wenn die Vereinigten Staaten Gorbatschow mehr unterstützt hätten, wäre der Umsturz nicht zu verhindern gewesen. Es ist nicht unsere Schuld, es liegt im System der Sowjetunion begründet. Auch ist zu bedenken, dass Chruschtschow den Coup von 1957 vereiteln und den darauffolgenden von 1964 nicht mehr stoppen konnte.»



Aus einem Aktenvermerk des US-Sicherheitsberaters Brent Scowcroft: «Ich habe nur 12 Stunden vor der Entmachtung Gorbatschows öffentlich erklärt, dass Präsident Bush in seiner Rede in Kiew nicht Partnerschaft um jeden Preis angeboten habe und vor allem dann nicht, wenn die Regierung sich rückwärtsbewege. Es ist zu erwägen, dass sich die Moskauer Zentrale in eine Art Spirale gestürzt hat, um Beweglichkeit zu demonstrieren. Ich habe dem Präsidenten und auch öffentlich wenige Stunden vor dem Putsch gesagt, dass ein Wandel in der Sowjetunion kommen werde, unabhängig davon, was wir in Washington sagen oder tun, die Frage sei nur, ob der Wandel friedlich und demokratisch sein werde. So gesehen, ist meine Voraussage eingetreten: Der Wandel ist fast friedlich und nahezu demokratisch eingetreten — freilich mit einem Hopser.»



In einem vertraulichen Briefwechsel zwischen Präsident Bush und Gorbatschow ist die Anregung aufgetaucht, einen Fonds für erfolglose Putschisten zu gründen, um ihnen den Verlust der Macht zu versüssen und die Aufgabe schmackhafter zu machen. Gelder aus der Stiftung «Coup Missgriff» werden nur jenen Putschisten zuteil, die nachweislich ihre Truppen ohne Munition losgeschickt haben.

TELEX

■ Irrtum

Im Hof der Polizeidirektion Aschaffenburg (D) landete kürzlich ein Heissluftballon. Verlautbarung eines Polizeisprechers: «Durch lautes Fauchen — die Beamten glaubten zuerst an die Anwesenheit eines Vorgesetzten — wurden sie auf den Ballon aufmerksam.» *wr*

■ Vorahnung

Zwischen Wartestall und Schlachthaus riss sich eine Kuh auf dem Schlachthof Karlsruhe los, stürmte auf den Parkplatz, rammte 15 Autos des Personals und zertrümmerte die Fensterscheiben der Verwaltung. Schaden: 50 000 Mark! *ks*

■ Forderung

Der französische Jagdgegner-Verband fordert ein Alkohol-Verbot für Jäger. Anlass: In Villfargeau hatte ein betrunkenen Jäger seinen nach einem Hitzschlag tot im Wasser treibenden Jagdgenossen Raoul Gautherin unter Feuer genommen. Er hielt ihn für ein schwimmendes Wildschwein. *-te*

■ Heimatgefühl

In New Yorker Zeitungen und TV-Werbespots wirbt ein Geschäftsmann für U-Bahn-Geruch in Spraydosen. Das Spray riecht nach Moder, Schweissfüssen und Elektromotoren. Das «Parfüm», das umgerechnet 5 Franken kostet, soll Stadtflüchtlingen das verlorengegangene Heimatgefühl vermitteln. Der Absatz ist reissend! *kai*

■ Waisenhaus Welt

Zum Tagesthema UdSSR war in der *BaZ* zu lesen: «Manche kommunistische Partei, die ihre ideologische und finanzielle Stütze in der KPdSU fand, ist durch deren Aussetzung über Nacht zur Waise geworden.» *ad*

■ Alles besser?

Unter den Anglern in Sibirien ist derzeit der kalifornische Rotwurm, ursprünglich als «Kompostwurm» importiert, der totale Knüller. Kommentar der Zeitung *Trud* (UdSSR): «Offenbar schwören unsere Fische genauso auf Westwürmer wie unsere Landsleute auf Westwaren.» *rs*